



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Die Waldrast und das ausgehende Jahrtausend

03.09.1999

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.52.72

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-34014](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-34014)

Nachtwallfahrt Maria Waldrast , Freitag , 3. Sept. 1999 , 20,00 h

Die Waldrast und das ausgehende Jahrtausend
Liebe Wallfahrer,

Darf ich mit einer kleinen Erinnerung beginnen. Vor einigen Jahren hatte ich Gelegenheit, mit einem Segelflugzeug über der Waldrast zu kreisen. Sie lag sonnenbeschienen da, dieses Juwel der Heimat, das mit seit meiner Kindheit vertraut ist, und wenn man so hinunterschaute, hätte man denken können - zu diesem Ort der Stille, der Abgeschiedenheit, der Ruhe und der Rast konnten die Wogen der Zeit und der Geschichte wohl nicht heraufschlagen - das ist doch eine Insel des Friedens in der Berg-einsamkeit. Aber das täuscht. Und dabei möchte ich ein wenig verweilen. Diese Nachtwallfahrt steht im Zeichen des ausgehenden Jahrtausends. Seit 600 Jahren wird hier die Mutter des Herrn verehrt. Und das kann ich gleich vorwegnehmen - es gibt nicht viele Gnadenbilder, die so viele Abenteuer hinter sich haben wie die Muttergottes von Maria Waldrast.

Die Waldrast hat die dunklen Wogen der
zeit verspürt

Fast zweihundert Jahre lang mußte das Gnadenbild im Winter vor der rauhen Natur ins Tal fliehen. Es war dann in der kleinen Kirche Mützens untergebracht, bis hinein in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Und für die Not, die die Muttergottes damals zu hören bekommen hat, gibt es noch ein Zeugnis im Kirchlein von Mützens. Es steht dort eine schmerzhaft Madonnen, die hat ein Bauer namens Stolz dort aufstellen lassen zum Dank für die glückliche Heimkehr aus dem Krieg. Der Krieg ist zwar selbst nicht da heraufgekommen in die Bergeinsamkeit, wohl aber das Leid, die Sorgen und die Not, die die Kriege gebracht haben. Die dunklen Wogen der Geschichte haben die Waldrast immer erreicht.

Eine schwere Stunde schlug für die Waldrast 1785. Da waren es die geistigen Wogen der Aufklärung die das Heiligtum erreichten. Kaiser Josef II, der auch so manches Gute getan hat, hatte kein Verständnis für Volksfrömmigkeit. Und so hat er die Wallfahrt und das Kloster der treuen Wächter, der Serviten, aufgehoben. Die Kostbarkeiten wurden in alle Richtungen verschleudert, ein wunderbares gotisches Kruzifix kam bis Breslau. Das Gnadenbild wanderte diesmal auf der anderen Seite des Berges hinab. Es kam nach Mieders, für fast 60 Jahre. Die Kirche verfiel. Erst 1850 wurde sie neu geweiht. Aber die Wallfahrt ist nicht gestorben. Sie ging weiter, als Josef II schon längst Quartier in der Kapuzinergruft bezogen hatte.

Die bösartigste aller dunklen Wogen war dem 20. Jahrhundert vorbehalten. Der Terror des Nationalsozialismus hat sich in Tirol auch an die Wallfahrtsorten vergriffen. 1941 erschien die Gestapo und jagte die Servitenpatres aus, beschlagnahmte das Kloster und schloß die Kirche. Am nächsten Tag versammelten sich Hunderte aus Matri, **Mieders** und Schönberg vor der Kirche und beteten Rosenkranz. Es war der erste machtvoll, aber gewaltlose Widerstand gegen Hitler in Tirol. In der Folge gab es 60 Verhaftungen. Es erfüllt mich heute noch mit Freude, daß ich bei diesen 60 für zwei Monate dabei war. Die damaligen Kirchenverfolger hatten auch keine Ehrfurcht vor einem Gnadenbild. Sie dachten wohl, die Muttergottes könnte ihnen gestohlen werden. Sie wurde ihnen auch in derselben Nacht gestohlen. Und so hat das Heiligtum von Maria Waldrast ein einmaliges Denkmal, ein Denkmal für zwei Diebe. Die beiden Burschen Hans Madersbacher und Franz Mayr, die ich gut gekannt habe, haben das Gnadenbild heimlich durchs Fenster herausgeholt. Es war dann zunächst in einem Heustadl auf dem Gleinser Jöchl, wurde dann in einem Acker in Schöfens vergraben und schließlich heimlich ins Rheinland gebracht. 1945 kehrte die Muttergottes heim von der abenteuerlichsten Flucht in den sechs Jahrhunderten.

Die dunklen Wogen der Zeit haben also die Waldrast immer wieder erreicht. Sie ist nicht nur eine fromme Idylle gewesen. Und heute? Gibt es heute auch dunkle Wogen, die das Heiligtum bedrohen? Sicher nicht die der Verfolgung, der Beschlagnahme und der Sperre. Aber wie ist es mit den trägen, scheinbar sanften Wogen der religiösen Gleichgültigkeit, des Materialismus und des Wohlstands? Diese Wogen sind mindestens ebenso gefährlich wie die rauhe Brandung der Kirchenverfolgung. Damals hat man junge Menschen in den Tälern wegen einer Protestwallfahrt verhaftet, heute, wegen der Bildung von Diebsbanden, in einer Zeit, wo kaum jemand in Not ist. Diese

trüben Wasser sind gefährlicher wie Aufklärung und Terror . Hoffen wir , daß es nicht in diese Richtung läuft. Und eine Nachtwallfahrt wie diese gibt auch diese Hoffnung.

Denn die Waldrast weiß nicht nur von dunklen Wogen zu erzählen . Sie singt das ununterbrochene Lied von Vertrauen und Gnade. Der Brunnen da draußen mit dem besten Wasser der Heimat ist wirklich ein heiliges Symbol . Die Waldrast war 600 Jahre ein Ort des Trostes , des Gebets, der Dankbarkeit und des Gottvertrauens . Diesen geheimen Brunnen im Herzen Tirols konnte weder Aufklärung noch Nazismus vernichten . Die Fürbitte Mariens und die Gnade Gottes strömt und rinnt , Tag und Nacht , durch die Jahrhunderte und über die Jahrtausendwende weiter. Und im Murmeln des Brunnens der Gnade ist auch so etwas wie ein Siegesgesang . Die Mächte der Finsternis haben hier nicht gesiegt . Das Wort des Propheten Jesaja "Habt keine Angst , in der Stille und im Vertrauen liegt eure Kraft " - dieses schöne Wort gilt für die Waldrast .

Darum wollen wir sie heute feiern . Das Heiligtum inmitten der Wälder und seine große Wächterin , die Serles, haben etwas gemeinsam . Der Berg trotz den Winden , Wolken und Gewittern , das Heiligtum den geistigen Strömungen der Hybris, der Menschenverachtung und der Gottvergessenheit. Es ist wirklich so, wie ich es vom Segelflugzeug aus gesehen habe : Ein kostbares Juwel der Heimat , im Sonnenlicht der Gnade.